

St. Oraphiel

17. September 2. Chor

St. Franziskus kniete auf Alverna, ganz eingetaucht in die Liebe des Herrn. Jesus kommt auf Seraphsflügeln, und das Blut unseres Herrn fließt in einem Lebensstrom mit dem Blut des Poverello zusammen.

Zum Andenken an dieses Blut unseres Herrn, das sich in tiefen Wunden mit dem Blut des heiligen Franz vereinigte, steht heute ein Cherub des Sohnes anbetend vor Gottes Thron:

St. Oraphiel, der „Keltretreter“. St. Oraphiel hat damals auf Gethsemani dem Herrn den Kelch gereicht, keinen Kelch voll Trost, aber einen Kelch voll Kraft. Die Cherubim sind die Träger der Göttlichen Kraft, sie sind voll Dynamik und von einer unvorstellbaren Wucht. Auch in St. Oraphiel ist diese Wucht derart zusammengeballt, als würde Gott die ganze Schöpfung als Kelter unter Sich haben und sie treten und treten, daß das Blut nur so fließt. Und dabei ist das ganze Blut nur allein das Blut Jesu Christi, des Erlösers, unseres Herrn und Gottes.

St. Oraphiel ist dunkel und leuchtend zugleich. Er ist das Bild für das dunkle, warme, vom Herzen Mariä in den Leib Jesu Christ geflossene Blut, darstellend das Leben durch den Vater. Und er ist das Bild für das leuchtende, lichtdurchströmte Blut, das sich in jedem Kelch voll gewandelten Weines in der Gnadenfülle des Heiligen Geistes uns als das wahre Blut Jesu Christi gibt. So trägt auch St. Oraphiel als Symbol den Kelch, dunkel und leuchtend zugleich.

Die Dynamik ist die Wesenseigentümlichkeit der Cherubim. St. Oraphiel trägt diese Dynamik gleich einem sausenden Schwert, welches die Zeit der Gemeinschaft haarscharf von der Zeit der Verlassenheit trennt, welches mit seiner Spitze genau auf die Erlösungstat ausgerichtet ist. Um dieses Ziel zu erreichen, durchschneidet das Schwert alle Bande des Blutes, der Geborgenheit, der Freundschaft und Liebe, um frei zu sein von jeglicher Beeinflussung. Der himmlische Vater läßt der Passio völlig freien Lauf. Er gibt nur die Kraft zur Ausführung, ohne von der Richtung abzudrängen.

So trägt St. Oraphiel im Symbol des Kelches die Kraft Gottes zur Erlösungstat, die gerechte Liebe des Sohnes zu Seinem Vater. Der Kelch, den St. Oraphiel seit Golgotha mit dem dunklen und leuchtenden Blut des Herrn trägt als Gedenken an diese Stunde auf Gethsemani, war damals dem Herrn gereicht worden mit Myrrhe als Symbol der verstehenden, weisen, gerechten Liebe Gottes. Alles Bittere klärt, es stärkt auch. Und die beiden cherubinischen Brüder, die mit St. Oraphiel in der Widerspiegelung des Dreieinigen Gottes eins sind, St. Pachad und St. Razael, beide tragen gleicherweise mit an dieser weisen, gerechten Liebe des Wortes.

Gebet: Herr, laß uns Deine Gerechtigkeit an der Hand Mariens, der Mutter, erwarten, da wir nicht die Kraft haben, ohne sie Gethsemani und Golgotha zu tragen. Amen.

+ + +